

steiermark report⁰³⁻¹⁴

**Prämiert:
Steirische Ortskerne
Seite 7**

**Neues Leben in
alten Schuhen
Seite 8**

**Alpe Adria stellt
sich neu auf
Seite 16–17**



steiermark report Inhalt 03-14

LR Edlinger-Ploder legt am	Von wegen „alter Schuh“	Hilfe für pflegende Angehörige
10. 3. Funktion zurück	8	18
Arbeitsstiftung „Johnson Controls“	Die Steiermark „putzt sich heraus“	Gemeinsam ein Ziel
4	9	19
Workshops für Kulturschaffende	Diskutieren Sie mit!	Mehrsprachigkeit fördern
4	9	19
75 Millionen Euro für das LKH Leoben	Steirerinnen und Steirer allein zu Haus	Debüt für „Jahrbuch der Volkskultur“
4	10	20
10 Jahre Cine Styria	regionalentwicklung oststeiermark ...	Ostermarkt im Steirischen Heimatwerk ...
4	11–14	20
Das Land im Gespräch	Frauen im Vorstand erhöhen	Filmisches Gedächtnis der Steiermark
5	die Gewinne	21
Steiermark: Viel zu schön,	Intelligente Textilien	Filmhauptstadt Graz
um kurz zu bleiben	15	22
6	Alpe-Adria	Kunst & Medien in einem Haus
Ortskerne des Jahres gekürt	16–17	22
7	Neuerungen im Familienrecht	Steirer Blitze
	18	23
		Termine
		24



© Ortweinschule / Janine Pichler

Coverbild

Das Nachhaltigkeitsressort des Landes hat Schüler der Fachsparte Fotografie & MultimediaArt der HTBLVA Graz-Ortweinschule zu einem Fotowettbewerb eingeladen. Unter dem Titel „Re-use“ haben sich die Schüler (wie das Coverfoto von Janine Pichler beweist) mit dem Thema Müllvermeidung oder -wiederverwertung auseinandergesetzt.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:

Philipp Leiß

Redakteure:

Michael Feiertag, Sabine Jammerneegg

Textbeiträge:

Andreas Kirsch, Gerold Ortner,
Isabella Paumgartner, Johannes Steinbach

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:

Vieles neu macht der März

Inge Farcher

Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Frühling steht für Veränderung, für Neuanfang. Auch in der steirischen Landesregierung, wo Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder nach 11 Jahren an der Spitze zahlreicher Ressorts am 10. März ihre Funktion niederlegt (siehe Bericht Seite 4). Ihr wird der derzeitige ÖVP-Klubobmann Christopher Drexler nachfolgen.

Der Neustart an der Spitze des Steiermark Tourismus ist zwar schon 2 Monate her, ganz neu ist hingegen das Sommerprogramm, das Geschäftsführer Erich Neuhold dieser Tage vorgestellt hat (Seite 6). Ihn haben wir zu diesem Anlass auch zu einem „Land im Gespräch“ gebeten (Seite 5), in dem er drei neue Schwerpunkte für den steirischen Tourismus vorstellt: die Internationalisierung, die intensivere Einbindung von Kulturangeboten und das digitale Marketing.

Um einen Neuanfang ganz anderer Art geht es in der Geschichte des Fotowettbewerbs „Re-use“ auf Seite 8, dem wir auch das Coverbild von Janine Pichler von der Fachsparte Fotografie & MultimediaArt der HTBLVA Graz-Ortweinschule verdanken. Das Nachhaltigkeitsressort lud die Schülerinnen und Schüler der Fotografie-Fachsparte zu einer fotografischen Auseinandersetzung mit den Themen rund um die Problematik der Müllvermeidung, Wiederverwendung und Nachhaltigkeit von alten, nicht mehr verwendeten Geräten, Möbeln, Kleidungs-

stücken ein und wurde mit 300(!) kreativen Vorschlägen „belohnt“. Rund 30 davon sind in unserer Fotogalerie unter www.kommunikation.steiermark.at beziehungsweise in der Online-Ausgabe des Steiermark Reports per Klick auf den Link auf Seite 8 zu bewundern.

Jedes Mal aufs Neue gelingt es dem Nachhaltigkeitsressort, genauer gesagt, dem Referat Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit, zusammen mit den Kooperationspartnern ORF-Landesstudio Steiermark, den steirischen Abfallwirtschaftsverbänden, Abfallberatern und privaten Entsorgungsunternehmen sowie der Tourismusgesellschaft Steiermark zigtausende Menschen zu motivieren, beim „Großen Steirischen Frühjahrsputz“ Hand an die unschönen Seiten der Steiermark zu legen. Über 45.000 engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger haben im letzten Jahr unsere Umwelt von 170.000 Kilogramm Abfall befreit. Heuer hofft man auf eine ähnlich hohe Beteiligung, siehe Bericht Seite 9.

Zum Thema Neuanfang passt auch der umfassende Bericht über die neu aufgestellte Alpen-Adria Allianz, die sich als Lückenschluss zwischen den bestehenden transnationalen Kooperationsräumen Alpenraum, Donauraum und Adriatisch-Ionischer Raum versteht. Wie sich die Steiermark in diesem Netzwerk positioniert, können Sie auf den Seiten 16 und 17 nachlesen.

LR Edlinger-Ploder legt am 10. 3. Funktion zurück

Im Jahr 2003 wurde die Juristin Kristina Edlinger-Ploder als jüngste Landesrätin Österreichs in der Steiermärkischen Landesregierung angelobt und war seitdem in wechselnden Funktionen immer Teil der jeweiligen Landesregierung. So war sie jahrelang für das Bildungsressort, für das Finanzressort, für das Verkehrsressort sowie für Wissenschaft und Forschung zuständig. Seit der Landtagswahl im September 2010 zeichnete sie neben der Wissenschaft und Forschung auch für das budgetär und inhaltlich „schwergewichtige“ Ressort Gesundheit und Pflegemanagement verantwortlich.

In ihrer Zeit als Verkehrslandesrätin (2005 bis 2010) stellte sie Weichen vom Verkehrs- zu einem Mobilitätsressort mit erfolgreichen Leitpro-



11 Jahre LR Kristina Edlinger-Ploder

jekten wie S-Bahn, die Förderung des Radverkehrs und Shared Space. In der steirischen Forschungsgesellschaft Joanneum Research wurde eine

Strukturreform mit strenger Schwerpunktsetzung umgesetzt. Das größte von LR Edlinger-Ploder betriebene Reformprojekt war die Spitalsreform, auf Basis des „Regionalen Strukturplans Gesundheit“ (RSG), die auch Zusammenlegungen von Abteilungen und Schließungen von Häusern beinhaltete.

Landeshauptmann Franz Voves sprach von einer „persönlichen Entscheidung von LR Kristina Edlinger-Ploder, die zu akzeptieren ist“ und bedankte sich herzlich für die gute Zusammenarbeit. LH-Vize Schützenhöfer dankte der scheidenden Landesrätin: „Kristina Edlinger-Ploder hat großartige Arbeit geleistet, insbesondere in den Bereichen Verkehr, Jugend, Pflichtschulen oder auch Finanzen – dafür bin ich Ihr von ganzem Herzen dankbar!“

kurz GEFASST

Arbeitsstiftung „Johnson Controls“

Wir lassen die Betroffenen in ihrer schwierigen Situation nicht allein, so die Reaktion von Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser auf die Nachricht, dass durch weitere Produktionseinschränkungen des Unternehmens „Johnson Controls“ am Standort Mandling, wo Produkte für die Automobil-Branche hergestellt werden, weitere 70 Personen bis Ende 2014 vom Personalabbau betroffen sind. Zwei Drittel davon kommen aus der Steiermark. „Daher wird die bereits bestehende Arbeitsstiftung um weitere 50 Plätze auf nun 80 aufgestockt. Von den dadurch entstehenden zusätzlichen Kosten von insgesamt 450.000 Euro übernimmt „Johnson Controls“ 300.000, je 52.500 steuern das Land Steiermark und AMS Steiermark bei und je 22.500 zahlen das Land Salzburg beziehungsweise AMS Salzburg bei.

Workshops für Kulturschaffende

Die steirische Kulturservicegesellschaft (ksg) bietet wieder Workshops an: Der Bogen spannt sich von „Wirksam schreiben“ „Social Media“ bis hin zu „Google ergo sum“ - Wie erstelle ich einen Wikipedia-Eintrag? und „Werbung in eigener Sache“ - Tipps und Tools zur professionellen Präsentation.“ Nähere Informationen unter www.kulturservice.steiermark.at und telefonisch unter 0316/ 877-2434.

75 Millionen Euro für das LKH Leoben

In einer Bauzeit von 46 Monaten, exakt nach Zeitplan, wurde Mitte Februar im Rahmen des Projektes „LKH Leoben 2020“ der Funktionstrakt-Neubau und das neue Eingangszentrum fertiggestellt. Knapp 8.000 Quadratmeter Nutzfläche wurden mit einem Gesamtinvestitionsaufwand von rund 75 Millionen Euro und innerhalb des veranschlagten Kostenrahmens realisiert. Bis 2020 soll das innovative Modernisierungsprojekt mit einem Investitionsaufwand von rund 250 Millionen Euro weitgehend umgesetzt sein. In Abstimmung zwischen den Krankenhausstandorten Leoben und Bruck an der Mur wurden in den vergangenen Jahren erweiterte Versorgungsschwerpunkte geschaffen, die ca. 350.000 Obersteirerinnen und Obersteirern einen wohnortnahen Zugang zu einer hochspezialisierten Medizin auf internationalem Niveau ermöglichen.

10 Jahre Cine Styria

Anlässlich des 10. Geburtstages der Cinestyria Filmcommission and Fonds am 4. Februar zog der zuständige Tourismusreferent LH-Vize Schützenhöfer eine stolze Bilanz: „Die Cinestyria ist ein Glücksfall. Die Steiermark ist ein kleines, aber feines Filmförderland. Mit einem ausgelösten Volumen für die Steiermark von knapp 50 Millionen Euro konnten wir unser Bundesland international bestens in Szene setzen. 208 steirische Projekte mit knapp 9,3 Millionen Fördersumme erreichen 280 Millionen Zuseher. Eine wichtige Säule für unseren 11 Millionen Nächtigungsrekord. Die Förderschiene für den Steiermark Tourismus ist eine Erfolgsstory!“ Cinestyria-Generalsekretär Enrico Jakob betonte, dass laut einer aktuellen Studie der Oxford-University 10 Prozent des Tourismus auf filmischen Input zurückzuführen sei.

Neue Impulse für das Grüne Herz

Michael Feiertag

Der Geschäftsführer des Steiermark Tourismus, Erich Neuhold, ist seit Jahresbeginn im Amt. Mit der Präsentation der steirischen Sommerthemen (gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer) hat er auch inhaltlich erste Duftmarken gesetzt. Wir haben mit Neuhold über seine Ziele und einen Ausblick gesprochen.



Steiermark Report (SR): *Es sind ziemlich genau 100 Tage vergangen, seit Sie als neuer steirischer Tourismusgeschäftsführer präsentiert wurden. Wie war der Beginn?*

Erich Neuhold (EN): (lacht) Spannend und herausfordernd.

SR: *Wie verlief der Übergang mit Ihrem Vorgänger Georg Bliem?*

EN: Reibungslos. Ich habe von ihm ein tadellos geführtes Unternehmen mit einem motivierten Team übernommen. Die Vorbereitungen für den Sommer 14 waren ja schon alle auf Schiene, sodass meine Hand-

EN: Es ist ein gutes Gefühl, wobei ich den Kontakt zur Steiermark ja nie verloren hatte, da meine Eltern und mein Bruder in Graz wohnen. Aber es freut mich einfach, dass ich jetzt all das, was ich in meinen anderen Positionen erfahren und gelernt habe, hier anwenden kann.

SR: *Sehen Sie genau darin einen Vorteil, weil der Blick von außen auf die Steiermark hilfreich sein kann, um nicht „betriebsblind“ zu sein?*

EN: Ich glaube, dass immer beides wichtig ist. Man muss die internen Abläufe sowie die Partner und das

dem Titel „Viel zu schön, um kurz zu bleiben“. Dieser weist einerseits auf das breite Angebot im Land zwischen dem Genuss, der Natur, der Gesundheit und Kultur und den damit verbundenen Aktivitäten hin. Es soll aber auch unterschwellig signalisieren, dass der Urlaub als wertvollste Zeit des Jahres, auch Zeit braucht beziehungsweise man sich für den Urlaub Zeit nehmen soll.

SR: *Wo sehen Sie noch die größten Chancen für den Tourismus in der Grünen Mark?*

EN: Ich sehe da im ersten Schritt drei Andockpunkte, die Internationalisierung, Kultur als wichtiges Kommunikationsthema und das digitale Marketing. Wir brauchen in der Steiermark einen größeren Gästemix, die Wertschöpfung und Auslastung müssen erhöht und ganz generell die Wettbewerbsfähigkeit gesteigert werden.

» Viel zu schön, um kurz zu bleiben. «

Erich Neuhold über die Vielfalt der Steiermark

schrift erst so richtig ab der 2. Jahreshälfte zu spüren sein wird.

SR: *Sie haben ja schon reichlich Erfahrung im Tourismus gesammelt.*

EN: Ich habe nach meiner touristischen Ausbildung als Geschäftsführer des örtlichen Tourismusverbandes in Hinterstoder und Kaprun-Zell am See begonnen und dann viele Jahre bei der Österreich Werbung in Köln, New York und Hamburg verbracht. Die letzten 10 Jahre war ich bei der Österreich Werbung in Wien als Bereichsleiter für das Internationale Markt Management verantwortlich.

SR: *Wie ist es für einen geborenen Steirer nach langer Zeit wieder nach Hause zu kommen?*

Produkt kennen, man muss sich aber auch den Blick von außen bewahren. Ich tauche jeden Tag mehr in Land und Leute ein.

SR: *Wie stehen Sie zum „Grünen Herz“, dem Symbol für die Steiermark schlechthin?*

EN: Es ist unbestritten und ein ganz großer Schatz, weil die Steirer so begeistert dahinter stehen und es als ihr ureigenstes Symbol verstehen. Das ist ja nicht nur ein Logo, sondern fast schon ein Heiligtum.

SR: *Was werden heuer die Schwerpunkte im heimischen Tourismus sein?*

EN: Wir subsumieren die ganze Vielfalt der Steiermark im Sommer 2014 unter

SR: *Wo verbringen Sie ihren Urlaub am liebsten?*

EN: Ganz klar in der Steiermark, weil hier die Kombination der verschiedenen Landschaften eine breite Palette an Aktivitäten möglich macht, und für den perfekten Ausgleich sorgt.

SR: *Welcher ist für Sie der schönste Ort in der Grünen Mark?*

EN: Das dürfen Sie einen Touristiker nie fragen, denn im Normalfall fängt er zu schwärmen an und hört damit gar nicht mehr auf. Wollen Sie das wirklich? (lacht wieder herzlich)

Steiermark: Viel zu schön, um kurz zu bleiben

Michael Feiertag

Bei einem Sommerbrunch hat LH-Vize Schützenhöfer als Tourismusverantwortlicher erstmals gemeinsam mit dem neuen Steiermark Tourismus-Geschäftsführer Erich Neuhold den Ausblick und die Pläne für die warme Jahreszeit präsentiert.

LH-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer dabei gleich zu Beginn: „Der vergangene Sommer ließ wieder Rekorde purzeln. Für den Sommer 2014 investieren daher steirische Tourismusanbieter einerseits 66 Millionen Euro, andererseits wird aber auch intensiv an einer spannenden Angebotsgestaltung gearbeitet. Ziel ist natürlich, dass die Steiermark mehr denn je im internationalen Konzert mitspielt.“ Dies wusste auch Erich Neuhold, der seit Anfang des Jahres neue Geschäftsführer des Steiermark Tourismus, gleich zu unterstreichen: „Die Steiermark ist ja tatsächlich viel zu schön, um kurz zu bleiben, daher werden wir zunehmend mehr Steiermark-Entdeckungstouren aufbereiten, die diese Aussage untermauern. Heuer starten wir damit bereits.“

Schwerpunkte 2014

Die Neuigkeiten und Themen für das Jahr 2014 sind dabei etwa: Es wird das Jubiläum 230 Jahre Buschenschank gefeiert. Haubenkoch Gerhard Fuchs hat mit einigen Betrieben erstmals eine vegane Jause gestaltet. Dazu gibt's dann auch verstärkt Bio-Weine. Eine ganze Genuss-Tour bietet sich in der Oststeiermark an: Hier setzt der regionale Tourismus auf die „E-Bike-Genussrundtour“. In vier Tagesetappen kann man hier 160 „genüssliche“ Kilometer erkunden. In der Obersteiermark will man bei touristischen Bergtouren die Sicherheit erhöhen.

Daher kann man hier mit einiger Übung und zwei Kursen den ersten „Klettersteig-Schein“ der Alpen in der Ramsau am Dachstein absolvieren.

Grand Prix-Comeback

Das Gesäuse wiederum bietet (auch barrierefreie) Fototouren an, damit man die Urlaubseindrücke auch gut und lange archivieren kann. Auch die Landeshauptstadt setzt weiter auf das Thema Genuss: So gibt's etwa neue „styriarte-Festivalmenüs“ und auch „styriarte-Lunchkonzerte“ in der Genusshauptstadt Graz. „Echte“ Erlebnisse, etwa „Auf den Spuren des Schäfers“,



LH-Stv. Hermann Schützenhöfer

verliebte Solisten werden sich in der Hochsteiermark wohl fühlen und der Kurort Bad Gleichenberg feiert sein 180-Jahr-Jubiläum.

www.steiermark.at



Bild: Steiermark Tourismus / Bernhard Loder

Stehend (v. l.): Ernst Kammerer (GF Ausseerland), Mathias Schattleitner (GF Schladming-Dachstein), Erich Neuhold (GF STG), Eva Pataki (GF Oststeiermark), Petra Moscher (GF Murtal), Claudia Flatscher (GF Hochsteiermark), Thomas Brandner (GF Süd & West Steiermark), Elias Walser (GF Ramsau am Dachstein). Hockend: Franz Rauchenberger (GF Thermenland), Thomas Drechsler (GF Gesäuse).

finden sich am Hauser Kaibling in der Urlaubsregion Schladming-Dachstein. Beschleunigen (mit der Rückkehr des Formel 1-Grand Prix nach Spielberg) und entschleunigen (an „himmlischen Plätze“) kann man dafür im Murtal. Sommerfrisch

steiermark.com





Sieger der Kategorie
„Ortskern des Jahres in
Gemeinden von 3.001 bis
zu 5.000 Einwohnern“: St.
Margarethen an der Raab.

Ortskerne des Jahres gekürt

Sieger des Wettbewerbs „Zukunftsgemeinde Steiermark“ gekürt. Land Steiermark und Volksbildungswerk prämiieren zum achten Mal steirische Gemeinden.



Insgesamt gab es heuer 144 Einreichungen verschiedener Projekte aus allen steirischen Bezirken. „Wie schon in den vergangenen Jahren war es auch diesmal Ziel dieses Wettbewerbs, auf kommunaler Ebene aktuelle Themen anzusprechen und zukunftsfähige Wege aufzuzeigen, zugleich aber auch jene Steirerinnen und Steirer auszuzeichnen, die innerhalb ihrer Gemeinden, ihrer Regionen nachhaltige Impulse für die Neubelebung lokaler Zentren gesetzt haben“, so die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer unisono.

Mitten im Ort

Um das große Engagement vieler kommunaler Politiker und Verantwortungsträger in unserem Land auch deutlich sichtbar zu machen und weiter zu befördern, hat das Steirische Volksbildungswerk seinen diesjährigen Gemeindegewinnwettbewerb „Zukunftsgemeinde Steiermark“ unter das Motto „Mitten im Ort – das ist mitten im Leben!“ gestellt. Gekürt wurden die Sieger in den Kategorien „Ortskern des Jahres in Gemeinden bis zu 3.000 Einwohnern“ (Sieger Kirchberg an der Raab mit Fladnitz im Raabtal, Studenzen, Oberdorf am Hohegg

und Oberstorcha), „Ortskern des Jahres in Gemeinden von 3.001 bis zu 5.000 Einwohnern“ (Sieger St. Margarethen an der Raab) und „Ortskern des Jahres in Gemeinden mit über 5.000 Einwohnern“ (Sieger Gleisdorf mit Labuch, Laßnitzthal, Nitscha und Ungerndorf) sowie die Auszeichnungen für langjährige Verdienste um die Ortskernbelebung in der Steiermark.

Peripherien stärken

In Zeiten, da sich das gesellschaftliche Leben mehr und mehr an die Peripherien verlagert und es zunehmend schwieriger wird, gewachsene Strukturen aufrecht zu erhalten, gewinnen Initiativen zur Pflege und Belebung der Ortskerne enorm an Bedeutung. „Genau solche Initiativen aus dem ländlichen wie aus dem städtischen Raum wollen wir mit unserem diesjährigen Wettbewerb auszeichnen und dabei auch den Einsatz jener unserer Landsleute würdigen, die auf dem Gebiet der Ortskernerhaltung und -erneuerung Vorbildliches geleistet haben“, beschreibt Gerald Gölles vom Steirischen Volksbildungswerk die diesjährige Wettbewerbsidee.



LH-Vize Hermann Schützenhöfer, Gerald Gölles, Sieger-Bürgermeister Christoph Stark (Gleisdorf), Volksbildungswerk-Obmann Kurt Jungwirth und LH Franz Voves (v. l.) bei der Siegerehrung

www.volksbildung.at

Von wegen „alter Schuh“

Die Schülerinnen und Schüler der Fachsparte Fotografie & MultimediaArt der Grazer Ortweinschule zeigen es vor: Es steckt in vielen alten, nicht mehr verwendeten Geräten, Möbeln, Kleidungsstücken jede Menge neues Leben, wenn man ein bisschen Hirnschmalz einsetzt.

In der europäischen Abfallhierarchie kommt der Wiederverwendung (Re-Use) nach der Abfallvermeidung die zweithöchste Bedeutung zu, weiß Wilhelm Himmel, Leiter des A14 Referates Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit. Er lud deshalb die jungen Ortweinschüler zu einer fotografischen Auseinandersetzung mit den Themen rund um die Problematik der Müllvermeidung, Wiederverwendung und Nachhaltigkeit ein.



honorierten Fotografien werden dem Land Steiermark zur Nutzung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und für Ausstellungen zur Verfügung gestellt“, sagt Wolfram Orthacker von der Fachsparte Fotografie. Er freute sich über diese Möglichkeit für die auszubildenden Schülerinnen und Schüler ihre Kreativität, ihr technisches Können und ihre fachliche Kompetenz außerhalb des Unterrichtes zu beweisen. Und das haben sie getan. Mehr Kostproben von ihren Ideen für ein „Leben danach“ von alten Geräten und Kleidungsstücken finden Sie in unserer Fotogalerie:



Das Interesse, der Ehrgeiz und die Kreativität der jungen Menschen spiegelt sich in der hohen Anzahl eingereichter Arbeiten (mehr als 300 Bilder!!) wider. Die Qualität der Bilder wurde von einer Jury mit Mitgliedern aus dem Bereich Abfallwirtschaft bestätigt. „Die bei diesem Wettbewerb entstandenen, ausgewählten und

www.kommunikation.steiermark.at



Landesrat Johannes Seitinger und Wilhelm Himmel, Leiter des Referats für Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit zeichneten gemeinsam die Schöpfer der besten Fotoarbeiten aus.

Die Steiermark „putzt sich heraus“

Inge Farcher

Der Osterputz der Steiermark dauert heuer von 31. März bis 26. April. In dieser Zeit greifen viele fleißige Hände zusammen, unser Land von achtlos wegeworfenen Müll zu befreien. In den vergangenen Jahren wurden im Rahmen des „Großen Steirischen Frühjahrsputzes“ jeweils rund 170.000 Kilogramm Abfälle eingesammelt.

Bereits zum siebten Mal wird mit der gemeinsamen Aktion des Frühjahrsputzes der Landesabteilung 14, Referat Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit, in Kooperation mit dem ORF-Landesstudio Steiermark, den steirischen Abfallwirtschaftsverbänden, Abfallberatern, privaten Entsorgungsunternehmen, der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht sowie der Tourismusgesellschaft Steiermark ein sichtbares Zeichen für den Umweltschutz gesetzt. Umweltlandesrat Johannes Seitingner: „Mit dieser Aktion soll das Bewußtsein gegen das Verschmutzen der Natur mit Abfällen gestärkt werden. Nachdem im Vorjahr trotz schlechter Witterung 45.126 Personen, 456 Gemeinden und 275 Schulen mit ungefähr 18.000 Schülerinnen und Schülern sowie 28 Kindergärten teilgenommen haben, würden wir uns sehr freuen, wenn auch heuer die Aktion wieder von der Bevölkerung

Zur Anmeldung



tatkünftig unterstützt wird.“ Initiator Wilhelm Himmel, Leiter des Referates Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit, hofft, dass alle Projektpartner den großen steirischen Frühjahrsputz 2014 aktiv durch Beiträge auf eigenen Websites, Newsletter, Mitgliederzeitungen, Mailings, und über Social Media Kanäle (facebook, twitter) bewerben. „Für die Teilnehmer gibt es jedenfalls schöne Preise zu gewinnen“, so Himmel.

www.saubere.steiermark.at

Diskutieren Sie mit!

Sabine Jammernegg

Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit lädt gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Steiermark am 9. April 2014 um 19 Uhr zur Diskussionsveranstaltung „Klimawandel auf dem Prüfstand“. Im September 2013 wurde der fünfte Sachstandsbericht der UNO zum weltweiten Klima veröffentlicht. Zahlreiche Indizien belegen, dass der globale Klimawandel voranschreitet. Welche Rolle dabei der Mensch spielt und ob es noch Spielräume gibt, darüber diskutieren die Experten

Fritz Vahrenholt, Sachbuchautor „Die kalte Sonne“, Klimaforscher Gottfried Kirchengast, Sappi-Geschäftsführer Max Oberhumer und Klimaschutzkoordinatorin Andrea Gössinger-Wieser. Diskutieren Sie mit: „Klimawandel auf dem Prüfstand“, Campus 02 der FH Wirtschaft, Körblergasse 126, 8010 Graz. Um Online-Anmeldung unter www.win.steiermark.at wird gebeten.

www.win.steiermark.at

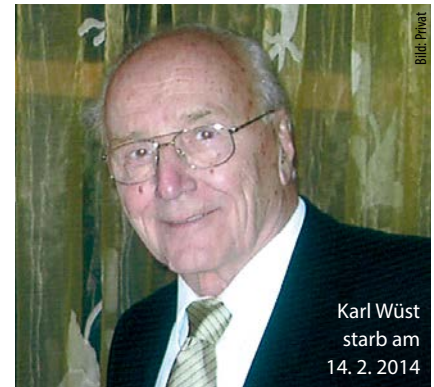


WIRTSCHAFTSINITIATIVE
NACHHALTIGKEIT

In der steirischen Landesverwaltung gibt es nur wenige Mitarbeiter, die nach dem Jahre 1945 und in den darauffolgenden Jahrzehnten so viele Akzente gesetzt haben, wie der ehemalige Landesamtsdirektorstellvertreter und Vorstand der damaligen Präsidialabteilung Karl Wüst. Noch Ende vergangenen Jahres hat Landeshauptmannstellvertreter Hermann Schützenhöfer aus Anlass des 90. Geburtstages von Karl Wüst ein Mittagessen gegeben und seine besonderen Verdienste gewürdigt. Am 15. Februar 2014 ist Karl Wüst plötzlich verstorben.

Entscheidend für das hohe Ansehen von Karl Wüst in der Landesverwaltung war aber, dass der ehemalige Spitzensportler – ehemaliger Landesmeister im Turmspringen sowie im Speer- und Hammerwerfen – wie im Sport ein fairer Partner, guter Freund und Kamerad war. Jeder konnte mit seinen Sorgen

und Anliegen zu ihm kommen. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft wurde Wüst bald zu einer „Drehscheibe“ in der Landesverwaltung. Viele Jahrzehnte hindurch war er Protokollführer bei den Sitzungen der Landesregierung und Leiter des Stenographendienstes im Landtag. Sein Blick war immer in die Zukunft gerichtet: Er war der Pionier bei der Einführung der EDV in der Landesverwaltung. Die Schaffung des Landeskoordinationsausschusses für Katastrophenschutz und Umfassende Landesverteidigung, der sich später bei der Bewältigung der Slowenienkrise hervorragend bewährte, war seine Initiative. Karl Wüst konnte alles. Als der Grundsatzbeschluss über die Verleihung von Landesauszeichnungen gefasst wurde, lieferte Wüst die Entwürfe für die Orden. Er war auch ein ausgezeichnete Karikaturist, der gerne Politiker und leitende Landesbedienstete mit „spitzer Feder“ zeichnete.



Karl Wüst
starb am
14. 2. 2014

Karl Wüst diente – wie er immer wieder sagte - in über vier Jahrzehnten vier Landeshauptmännern –Anton Pirchegger, Josef Krainer sen., Friedrich Niederl und Josef Krainer jun.. Alle, die mit ihm zusammengearbeitet haben, werden diesen großartigen Menschen in guter Erinnerung behalten.

*Landesamtsdirektor a. D.
Gerold Ortner*

Inge Farcher

Steirerinnen und Steirer allein zu Haus

In der Steiermark gibt es über 512.500 Privathaushalte. Mehr als ein Drittel davon sind sogenannte Einpersonen-Haushalte. Tendenz steigend.

Zur Broschüre



Die Anzahl der steirischen Haushalte steigt, immer mehr Steirerinnen und Steirer leben allerdings alleine: Das ist eine der Erkenntnisse aus der aktuellen „Kleinen Steiermark-Datei 2014“, die soeben von den steirischen Landesstatistikern herausgegeben wurde. Nach den Single-Haushalten (34 Prozent) folgen mit 30 Prozent die Zweipersonenhaushalte. In 16 Prozent der Haushalte leben drei und in 19 Prozent der Haushalte mindestens vier Personen“, so Martin Mayer, Leiter der Landesstatistik. Der Blick in die Zukunft zeigt, dass die Zahl der Privathaushalte weiter ansteigen wird, besonders die Einpersonen-Haushalte. So rechnen die Statistiker im Jahr 2030 mit über 537.000 und im Jahr 2050 mit über 544.000 steirischen Privathaushalten,



der Anteil der Singlehaushalte steigt weiter auf 37,3 Prozent (das sind über 203.000 Personen oder fast jede(r) Sechste!).

In 39 Prozent der Familien leben keine Kinder

Auch die Zahl der in der Steiermark lebenden Personen ist stetig gestiegen. Allerdings nicht aufgrund einer höheren Geburtenzahl, sondern aufgrund einer deutlich positiven Wanderungsbilanz (+38.866 von 2001 bis 2011), die hauptsächlich durch internationale Zuwanderung - hier vor allem nach Graz - verursacht wurde. Dadurch wurde bei der letzten Registerzählung mit 1.208.575 der höchste Bevölkerungsstand verzeichnet, der hierzulande bei einer Volks- oder Registerzählung je gemessen wurde. Die Anzahl der Familien ohne Kinder nahm von 2001 bis 2011 um mehr als 50 Prozent zu,

so dass 2011 in rund 39 Prozent der Familien keine Kinder leben, während die Anzahl der Familien mit Kindern unter 15 Jahren geringer wird (von 158.088 im Jahr 1971 auf 104.174 im Jahr 2011).

In der „Kleinen Steiermark-Datei 2014“ finden sich, neben einem geschichtlichen Überblick, knapp zusammengefasst die neuesten Daten über Bevölkerung, Privathaushalte, Familien, Beschäftigung und Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Außenhandel, Bruttoinlandsprodukt und Einkommen. Aktuelle Zahlen über Industrie, Gewerbe, Handel, Betriebe, das Bauwesen, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Verkehr und Tourismus sind ebenso nachzulesen wie Informationen über das Wohnungswesen, Bildung, Kultur, das Gesundheitswesen oder die Sozialhilfe.

www.statistik.steiermark.at

regionalentwicklung oststeiermark





Bild: CC-REO GmbH

Horst Fidschuster
Geschäftsführer
Regionalentwicklung
Oststeiermark

Oststeiermark: Gemeinsam

Inge Farcher

Wußten Sie, dass die Oststeiermark eine der „jüngsten“ Regionen der Steiermark ist? Sie hat den mit 20 Prozent größten Anteil an Kindern und Jugendlichen. Auch in der Wirtschaft tut sich einiges: Sie ist die zweitwichtigste Tourismusregion und weist steiermarkweit die höchste Intensität an Firmengründungen auf.

Für unsere Oststeiermark

In den knapp 18 Jahren als Geschäftsführer der oststeirischen Regionalentwicklung durfte ich viele Erfahrungen sammeln, musste oft dem Gegenwind Stand halten, möchte aber keine Minute missen. Insbesondere durch den Prozess Regionext hat die steirische Regionalentwicklung immens an Dynamik gewonnen und Fahrt aufgenommen. Für mich war sie immer so etwas wie der „first mover“ – es geht darum, regionale Kennzahlen zu verstehen, notwendige Schritte abzuleiten, Strategien und Ziele zu entwickeln und diese konsequent, in Abstimmung mit dem Land Steiermark zu verfolgen.

Ich möchte gar nicht verhehlen, dass auch einiges schief gelaufen ist. Es waren jedoch die positiven Schritte immer so aufbauend, dass Rückschläge relativ einfach auszugleichen waren.

Wir haben die Qualifizierungsagentur Oststeiermark ins Leben gerufen, um den oststeirischen Tourismus zu unterstützen. Wir haben die Energieregion Oststeiermark gegründet, um das wichtige Entwicklungsfeld erneuerbare Energie zu einem Stärkefeld der Oststeiermark zu machen. Wir sind aktiv dabei, eine eigene Standortmanagementagentur zu gründen, um den Wirtschaftsstandort Oststeiermark in die internationale Auslage zu stellen. Ziel der Regionalentwicklung Oststeiermark war und ist es, effiziente Strukturen zu bieten, um den Anforderungen professionell gerecht werden zu können.

Von nichts kommt nichts, heißt es im Volksmund. Das stimmt, beweisen die fast 20-jährigen Bemühungen um eine gemeinsame Entwicklung in der Oststeiermark. So wurde 1998 „Das Entwicklungsprogramm Oststeiermark“ (D.E.O.), und 2004 „GO BEST“ als „Gemeinsame Oststeirische Wirtschafts- und Beschäftigungsstrategie“ im Rahmen umfassender Partizipationsprozesse erstellt. Diese haben durch mehrjährige Zieldefinitionen und eine Vielzahl realisierter Projekte in folgenden vier Entwicklungsfeldern den positiven Weg der Oststeiermark geprägt und werden sie auch in der neuen EU-Förderperiode mit der neuen Regionalentwicklung Oststeiermark, in Partnerschaft mit den oststeirischen Leaderregionen weiterhin prägen.

Schwerpunkt Spezialisierung

Die Schwerpunktsetzung mit „Innovativer Industrie, Erneuerbarer Energie und Lebensmitteltechnologie“ spiegelt sich nicht nur in vielen Vorzeigeunternehmen wieder, sondern auch an den jeweiligen Wirtschaftsstandorten, die eine zunehmende Spezialisierung in diesen Bereichen erfahren.

Tourismus und Kulinarik

Dieser Wirtschaftsbereich ist geprägt von Thermen und innovativen Kooperationsformen (z.B. GenussCard). Da die Oststeiermark bei den Produkten Apfel, Krenn, Holunder, Käferbohne und

Die Oststeiermark in Zahlen:

Geburten:

- Höchster Geburtenaldo: steiermarkweit größter Anteil an Kindern und Jugendlichen (0-19 Jahre) mit über 20 Prozent (Stand 2011)

Beschäftigung

- Jahresdurchschnitt 2012: 74.872 Personen unselbständig beschäftigt, 4.098 arbeitslos (mit 5,2 Prozent geringste Arbeitslosenquote aller steirischen Regionen)

Wirtschaft

- 8.873 aktive Wirtschaftsmitglieder. 771 neue Betriebsgründungen - entspricht mit 8,7 (WAS?) der höchsten Gründungsintensität in der Steiermark (Stand 2012)

Tourismus

- Zweitstärkste Tourismusregion der Steiermark: 640.000 Ankünfte und 1,8 Mio. Nächtigungen (2011/12)

Infrastruktur

- 4.063 km Gemeindestrassen und 955 km Bundes- und Landesstraßen: steiermarkweit die höchsten Werte

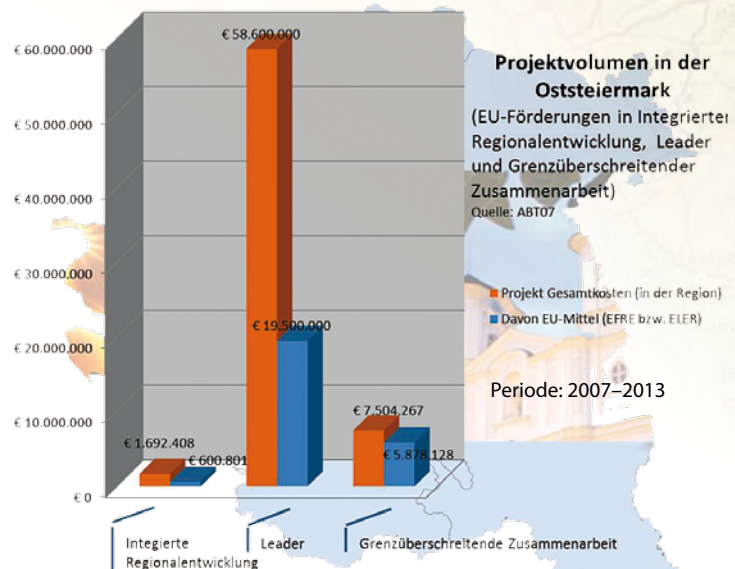
Kürbis Marktführer in Österreich ist, haben diese Produkte längst Einzug in die heimische Gastronomie gehalten, und werden nun zunehmend „Tourismusbotschafter“ der Oststeiermark.

Erneuerbare Energie

Erneuerbare Energie und Klimaschutz prägen seit geraumer Zeit, wie kaum ein anderes Thema die Entwicklung dieses Landstriches. Die höchste Dichte an Biomasse- und Photovoltaikanlagen, die erste Passivhaussiedlung, der erste Passivhausindustriebau und die erste Großwindanlage der Steiermark sind kein Zufall, sondern Ergebnisse einer aktiven Regionalentwicklung.

Projektvolumen in der Oststeiermark

(EU-Förderungen in Integrierter Regionalentwicklung, Leader und Grenzüberschreitender Zusammenarbeit)
Quelle: ABT07



erfolgreicher



LAbg. Hubert Lang
Vorsitzender
Regionalentwicklung
Oststeiermark

Stolz auf unsere Oststeiermark

Regionalentwicklung Oststeiermark bedeutet für mich als Politiker einerseits, aktiv die Geschicke in meiner Heimat mitgestalten zu können, andererseits bedeutet es auch, Verantwortung für künftige Generationen zu übernehmen. Das Raumordnungsgesetz bietet uns als gesetzliche Grundlage in den 7 Großregionen die Möglichkeit, verstärkt unsere Geschicke selbst in die Hand zu nehmen. Mit den unterschiedlichen EU-Förderprogrammen haben wir auch die erforderlichen Instrumente, Projekte umzusetzen.

Wir haben bereits in den letzten Jahren sehr anschaulich bewiesen, dass wir mit den vorhandenen Rahmenbedingungen des Landes Steiermark und den Erfordernissen der Europäischen Union gut umgehen können.

Unsere Verantwortungsträger, Unternehmen und Organisationen haben einen hervorragenden Job zum Wohle unserer Region erledigt, wofür ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanke. Wir können stolz auf unsere Oststeiermark sein! Für mich als Vorsitzender der Regionalentwicklung Oststeiermark ist es wichtig zu wissen, dass die Politik diesen Weg mit uns gemeinsam geht, und dass wir mit dem Land Steiermark, insbesondere mit der A7, der A6 und der A11 verlässliche Partner haben.

Regionaler Beschäftigungspakt
Beschäftigung und demografischen Wandel als Region ernst zu nehmen heißt, bei dynamischen Wirtschaftsentwicklungen auch benachteiligte Gesellschaftsgruppen

und Personen miteinzudenken. Durch den Beschäftigungspakt und das Regionale Jugendmanagement haben wir Unterstützungsinstrumente geschaffen die es uns ermöglichen, als Großregion

eigenverantwortlich und aktiv für eine positive Entwicklung zu sorgen, so Geschäftsführer Horst Fidschuster.

www.oststeiermark.at



Transitkräfte
Biomassehofes
bei der Arbeit

Bild links: Horst Fidschuster (GF Regionalentwicklung Oststeiermark), Bgm. Werner Gutzwar (Bürgermeister-sprecher der Oststeirischen Städtekooperation), Walter Imp (Sprecher der Oststeirischen Städtekooperation), Daniela Adler Neubauer (Regionalentwicklerin), Christian Fraissler-Simm (Regionalentwickler, Koordinator der Oststeirischen Städtekooperation)

70 Millionen Euro für oststeirische Regionalentwicklung

Von 2007 bis 2013 wurden in den gemeinsamen Weg der Regionalentwicklung Oststeiermark rund 70 Millionen Euro investiert, davon stammen rund 26 Millionen Euro aus EU-Fördertöpfen. Drei der zahlreichen erfolgreichen Projekte, die auch mit EU-Mitteln weitergeführt werden, sollen hier vorgestellt werden.

8-Städtekooperation

Die „City Cooperation“ ist eine Initiative von 8 österreichischen (Bad Radkersburg, Fehring, Feldbach, Friedberg, Fürstenfeld, Gleisdorf, Hartberg und Weiz), 9 slowenischen (Murska Sobota, Gornja Radgona, Ptuj, Lendava, Ljutomer, Lenart, Radenci, Ormoz und Beltinci) und 7 ungarischen Städten (Lete-nye, Zalalövő, Lenti, Kör-mend, Vasvár, Óriszentpéter und Szentgotthárd) mit dem Ziel einer sehr engen Zusammenarbeit der Städte im Dreiländereck Österreich, Ungarn und Slowenien. Beispielsweise konnten durch die 8-Städtekooperation zwischenzeitlich vier Milli-

onen Städtegutscheine zu 10 Euro verkauft, und somit eine regionale Wertschöpfungsbindung von 40 Millionen Euro garantiert werden. Auch wurde ein Audio Guide entwickelt, der es per App ermöglicht, in fünf Sprachen durch die acht oststeirischen Städte geführt zu werden.

Von der Lust am Land zu leben

Gestartet wurde das Projekt „Landlust“ unter dem Titel LOB – Leben in Oststeirischen Bauernhäusern. Gesamt wurden 105 Objekte, die älter 100 Jahre sind, revitalisiert. Die Objekte werden nun wieder vermietet, selbst oder touristisch genutzt. Das Projekt unterstützte dabei die

Besitzer durch eine aktive Bauberatung, Finanzberatung und im Bereich Marketing. Insgesamt 32 Besitzer von revitalisierten Häusern haben sich zur touristischen Angebotsgruppe „Landlust“ zusammengeschlossen und treten am internationalen Tourismusmarkt sehr erfolgreich auf.

Biomasse – sozial und nachhaltig

Am Anfang stand die beste-chende Idee, sozial benachteiligte und arbeitsmarktfremde Personen in sogenannten Biomassehöfen wieder für den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten. Nach einigen Umbauarbeiten und der Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen am Biomassehof, Standort St. Margarethen an der Raab, konnten am 5. März 2012 die ersten Transitarbeitskräfte zu arbeiten beginnen. Unter

fachlicher Begleitung durch zwei Vorarbeiter wickeln sie verschiedenste Aufträge ab: Es wird Scheitholz produziert, Hochbeete werden gebaut und in Kooperation mit dem Maschinenring Arbeiten im Wald durchgeführt. Durch diese neue Form des Arbeitens konnten durch die Leo GmbH (Lern- und Entwicklungswerkstätte Oststeiermark) neue Zielgruppen angesprochen werden. Das Projekt zeigt auch sehr eindrucksvoll die Arbeitsweise des Beschäftigungspaktes Oststeiermark: zuerst die Idee, dann eine fundierte Machbarkeitsstudie und danach die Umsetzung mit EU Geldern und letztendlich regionale Wertschöpfung durch regionale Partnerorganisationen und regionale Produkte.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark
Redaktion: Inge Farcher
Druck: MSS Digitaldruck GmbH
Grafik & Layout: Kommunikation Land Steiermark
Erscheinungsort: Graz

www.sobio.net

www.24cities.eu

www.landlust.at

Zum Video



videoportal.steiermark.at

Wenn Geld wirklich ein schlagendes Argument ist, müsste sich die Zahl der Frauen in den Vorstandsetagen bald erhöhen. Denn eine Ernst & Young Studie, die die Kennziffern von rund 300 europäischen Unternehmen untersucht, zeigt, dass die Unternehmen mit Frauen im Vorstand in allen Bereichen eine besserer Performance zeigten.



Pildner-Steinburg, Funken, Vollath, Havasi und Gerstenmayer bei „FrauMachtWirtschaft“ in der Alten Aula, v. l.

Bild: steiermark.at / Foto: Fischer

Frauen im Vorstand erhöhen die Gewinne Inge Farcher

Im Rahmen der steirischen Frauen- und Gleichstellungsstrategie 2020“ fand am 10. Februar in Kooperation mit der Industriellenvereinigung die Veranstaltung „FrauMachtWirtschaft“ in der Aula der Alten Universität statt, an der rund 120 Repräsentantinnen und Repräsentanten aller Branchen und Unternehmensgrößen aus allen steirischen Regionen teilnahmen. Das Impulsreferat „Mehr Frauen mehr Wert“ hielten Thomas Krautzer, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Steiermark, und die deutsche

Wissenschaftlerin Christiane Funken, Professorin für Geschlechtersoziologie an der TU Berlin. Sie appellierte an die Wirtschaft, sich nicht weiterhin zu leisten, auf Frauen in den Vorstandsetagen und anderen verantwortungsvollen Stellen im Unternehmen zu verzichten. „Mixed leadership“, also Frauen auf Vorstandsebene, rechne sich, so Funken, die obige Studie zitierte. „Diese Firmen hatten mehr Umsatz und Gewinn, hatten einen höheren Börsenwert und boten mehr Arbeitsplätze als die Unternehmen, die auf Frauen im Vor-

stand verzichteten.“ LR Bettina Vollath: „Wir wissen aus vielen Untersuchungen, dass gerade gute Durchmischung in Teams und Gleichstellung – auch, aber nicht nur in Führungspositionen – den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen befeuert.“ Konzipiert und durchgeführt wurde die Veranstaltung von der Woman’s Academy.

Zur Fotogalerie:

www.kommunikation.steiermark.at

Intelligente Textilien Sabine Jammernegg

Das Joanneum Research forscht an Textilien, die Farbe bekennen, wenn Gefahr droht. Sensortextilien sollen im Alltag mehr Sicherheit am Arbeitsplatz und zu Hause bieten.

Labormäntel, die ihre Farbe ändern, um vor giftigen Gasen zu warnen, Verbandsmaterial, das eine Infektion anzeigt und Waschhandschuhe die chemische Zusätze im Badewasser orten: Das alles sind

Beispiele für intelligente Sensortextilien. „Wir färben ein weißes T-Shirt mit einem Sensorfarbstoff rot. Kommt das Shirt dann mit giftigen Flüssigkeiten wie Ammoniak oder starken Säuren in Berührung, verändert es sofort seine Farbe“, betont Projektleiter Gerhard Mohr vom Institut für Oberflächentechnologie und Photonik beim Joanneum Research. In Labors gehört der Umgang mit toxischen Gefahrenstoffen zum Alltag. „Intelligente Textilien bieten Sicherheit am Arbeitsplatz. Mit den Prototypen der intelligenten Farbstoffe möchten wir die Textilindustrie sensibilisieren. Garne für die Textilproduktion damit einzufärben, kann helfen Unfälle zu verhindern“, erklärt Mohr.

den Hygiene eingesetzt. Die Waschmittelindustrie bietet die unterschiedlichsten Produkte für mehr Sauberkeit, Hygiene und zum Schutz der Haut. Dabei wird vor allem mit „ph-neutralen“ Reinigungs- und Pflegeprodukten Rücksicht auf den Säureschutzmantel der Haut genommen. Die menschliche Haut kann bei einem ph-Wert zwischen fünf und sechs Keime abwehren. Um den ph-Wert zu prüfen, zum Beispiel im Badewasser für Babys, wechselt ein Waschhandschuh die Farbe von Grün auf Rot, wenn ein falsches Reinigungsmittel in der Wanne ist. „In diesem Bereich sind unsere Forschungen relativ weit gediehen“, unterstreicht der Experte für Sensortextilien.



Gerhard Mohr mit einem entwickelten Sensor-Shirt.

Bild: joanneum.research/Bernhard Bergmann

Sensortextilien werden aber auch im Bereich der haut- und umweltschon-

www.joanneum.at



Bild: Land Steiermark / Sport

Die Alpen-Adria-Jugendsspiele fanden in den vergangenen 30 Jahren große Beachtung, sie sollen mit Schwung weitergeführt werden.

Johannes Steinbach

Neue Chancen für Alpen-Adria-Allianz: Offenes Netzwerk strebt in Richtung EU

Die Neuausrichtung und Umwandlung der „Arbeitsgemeinschaft“ in eine „Alpen-Adria-Allianz“ hat das im Jahr 1978 gegründete Regionen-Netzwerk mit unseren Nachbarländern fit für das 21. Jahrhundert gemacht. Die Allianz will nun mit guten Projekten „EU-auffällig“ werden. Der Steiermark fällt dabei eine Schlüsselrolle in den Bereichen Kultur und Sport zu.

Die 1978 gegründete Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria wird in ein flexibles Kooperationsnetzwerk umgewandelt. Diese Allianz steht nun auch Städten, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen offen und will sich verstärkt um EU-Mittel für gemeinsame Projekte kümmern.

Der für Europa und Außenbeziehungen verantwortliche Landesrat Christian Buchmann erläutert diesen Beschluss der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria, die – wie er unterstreicht – ihren ursprünglichen Gründungsauftrag erfüllt und

wesentlich zur europäischen Integration von Ungarn, Slowenien und Kroatien beigetragen hat: „Heute sind alle Mitglieder Teil der Europäischen Union. Deshalb brauchen wir eine neue Form der Zusammenarbeit, die den Entwicklungen des 21. Jahrhunderts gerecht wird. Wir wollen ein möglichst flexibles und unbürokratisches Netzwerk, in dem die Umsetzung gemeinsamer Projekte im Mittelpunkt steht, von denen alle Regionen profitieren und das über den Tellerrand der EU-Grenzen – etwa auch Richtung Serbien und Bosnien-Herzegowina – hinausblickt“, so der Landesrat.

Ein wesentliches Ziel sei es, auch Städten, Gemeinden und NGOs den Beitritt zu ermöglichen. „Mit der Neuausrichtung können wir den Alpen-Adria-Raum stärken und dank der langjährigen intensiven Beziehungen zu unseren Partnern die verschiedenen Akteure wie Kultur- und Sportvereine, Jugendorganisationen oder Forschungs- und Bildungseinrichtungen noch besser miteinander vernetzen“, so Buchmann.

Die Steiermark hat als Mitglied der Alpen-Adria-Allianz die Koordination für die Bereiche Kultur und Sport übernommen.

Kontakte, Kultur und Sport – die Steiermark setzt Schwerpunkte in der Alpen-Adria-Allianz

Kontaktbüro Steiermark

Maria Elßer-Eibel, die schon seit 1996 die langjährige Alpen-Adria-Geschäftsfälle in der Steiermark betreut, steht nun als „Contact Point“ im Referat Europa und Außenbeziehungen der A9 für alle Anfragen, Anregungen, Ideen und Projekte im Alpen-Adria-Raum zur Verfügung.

Kontakt:

Alpen-Adria Contact Point Steiermark
A9 Referat Europa und Außenbeziehungen
europa-international@stmk.gv.at
Tel.: (0316) 877-5518



TCP Sport – Thematic

Co-ordination Point on Sports
Als Referent für das „Bewegungsland Steiermark“ sieht Thomas Hirschböck vom Sportreferat der A12 Möglichkeiten dafür, grenzüberschreitend jene Sportarten nach vorne zu rücken, die sonst weniger im Rampenlicht stehen. Die Schwerpunkte liegen auf Sportarten wie Leichtathletik, Schwimmen, Basket-, Volley- und Wasserball sowie in Zukunft Wintersportarten. Junge Sportler aus Sportarten wie z.B. Sportkegeln, Raddball, Sportklettern, Schach können wertvolle Erfahrungen machen.



TCP Kultur – Thematic

Co-ordination Point on Culture
Für Sandra Kocuvan vom Referat „Beteiligungen und Kultur International“ der A9 sieht ihre Aufgabe darin, die erste Anlaufstelle für Künstler, Kulturschaffende und Menschen mit kulturellem Interesse zu sein, die grenzüberschreitende Projekte im Alpen-Adria-Raum umsetzen wollen. Ziel ist es, ein flexibles Netzwerk zu schaffen, das den Intentionen des Aktionsfeldes „Kultur International“ entspricht, das die Steiermärkische Landesregierung beschlossen hat.





Gründung der Alpen-Adria-Allianz: Valter Flego (Istrien, Kroatien), LH Peter Kaiser (Kärnten), LR Verena Dunst (Burgenland), LT-Präsident Franz Majcen (Steiermark) und Ferenc Kovacs (Komitat Vas, Ungarn)

Neu, dynamisch, flexibel

Die Alpen-Adria-Allianz wurde am 22. November 2013 in Klagenfurt gegründet. Sie stellt eine völlig neue, dynamische, flexible und niederschwellige Netzwerkstruktur zur projektorientierten Zusammenarbeit im Alpen-Adria-Raum dar.

Die Mitglieder

- **Österreich** – die Bundesländer Kärnten, Steiermark, Burgenland
- **Kroatien** – die Gespanschaften Istrien, Karlovac, Krapina-Zagorje, Koprivnica Križevci, Međimurje, Varaždin sowie Virovitica-Podravina
- **Slowenien** – die slowenische Gemeindevereinigung SOS (Skupnost občin Slovenije)
- **Ungarn** – das Komitat Vas

Die Kooperation im Rahmen der Alpen-Adria-Allianz steht sowohl öffentlichen Gebietskörperschaften als auch privaten Organisationen und

NGOs offen. Das neue Netzwerk soll einen Lückenschluss zwischen den bestehenden transnationalen Kooperationsräumen Alpenraum, Donauraum und Adriatisch-Ionischer Raum ermöglichen.

Kernziel der Alpen-Adria-Allianz ist die umfassende und effiziente Nutzung transnationaler EU-Förderprogramme und -mittel zum Wohle ihrer Mitglieder. Natürlich ermöglicht die Alpen-Adria-Allianz auch die Fortsetzung bewährter People-to-people-Projekte.

Die konkrete projektorientierte Zusammenarbeit wird von so genannten Thematic Coordination Points (TCPs) zu folgenden Bereichen koordiniert: Energie & Umwelt, Europa, Gleichbehandlung, Inklusion, Kultur, Mobilität, Sport sowie Wirtschaft.

Das Land Kärnten, das derzeit den Vorsitz führt, betreut auch das Generalsekretariat der Alpen-Adria-Allianz.

ARGE Alpen-Adria 1978-2013

20. November 1978: Gründung der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria in Venedig.

ab 1983: Alpen-Adria-Jugendspiele (abwechselnd Sommer- und Wintersportarten).

Juli 1991: Außerordentliche Konferenz wegen der Jugoslawienkrise in Klagenfurt.

Februar 1992: Resolution über die weitere Zusammenarbeit mit Kroatien und Slowenien in Zagreb.

November 1994: In der Arge Alpen-Adria engagieren sich 19 Mitgliedsregionen.

März 2002: Der Präsident der EU-Kommission, Romano Prodi, nimmt am Alpen-Adria-Symposium zur EU-Erweiterung teil.

1. Juni 2013: Mit dem EU-Beitritt Kroatiens gehören alle Mitgliedsregionen der Europäischen Union an.

22. November 2013: Beschluss über die Gründung der „Alpen-Adria-Allianz“ als offenes Kooperationsnetzwerk.



Erika Wagner (Hilfswerk Steiermark), Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder, Marianne Raiger v. l.



www.oegkv.at

Hilfe für pflegende Angehörige

Inge Farcher und Andreas Kirsch

Rund 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen werden in Österreich zu Hause größtenteils durch Angehörige gepflegt, das gilt auch für die Steiermark. Kostenlose Informationsabende sollen sie nun unterstützen.

Am 5. März starten diese Informationsabende, die mit Ausnahme der Sommerferien jeden ersten Mittwoch im Monat vom Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverband Steiermark (ÖGKV) in Kooperation mit den „Mobilen Diensten der Steiermark“ durchgeführt werden. Die Landesvorsitzende des ÖGKV Steiermark Marianne Raiger: „Bei diesen Abenden liefern wir nicht nur viele wertvolle Informationen, sondern wir verstehen

die Veranstaltung auch als Plattform für den so wichtigen Erfahrungsaustausch.“ „Genau in diesem Bereich gilt es anzusetzen, damit der Großteil der Pflege auch in Zukunft zu Hause stattfinden und unser Pflegesystem aufrecht erhalten werden kann. Zielgerichtete Auskünfte von Spezialisten bieten eine wichtige Unterstützung“, freute sich LR Kristina Edlinger-Ploder über die Initiative des ÖGKV Steiermark. In der Steiermark bezogen im Jahr 2012 sechs Prozent (rund

75.000 Menschen) der Gesamtbevölkerung Pflegegeld. Von diesen Menschen wurden 16 Prozent (12.235) im Pflegeheim betreut. Die überwiegende Mehrheit (84 Prozent) wurde von mobilen Pflege- und Betreuungsdiensten mit Unterstützung der Angehörigen begleitet (28 Prozent) oder durch die Familie mittels anderer Betreuungsformen versorgt (56 Prozent).

www.oegkv.at

Neuerungen im Familienrecht

Isabella Paumgartner

Mit einer neuen Veranstaltungsreihe will das Referat Gesellschaft und Generationen in der Abteilung 6 Familien ansprechen, die aus dem Ausland in die Steiermark zugezogen sind. Schwerpunkt der Informationsreihe sind familienrelevante Themen.

Der seitens der Wirtschaft viel zitierte Fachkräftemangel in der Steiermark lässt immer mehr Unternehmen auf Personal aus dem Ausland zurückgreifen. Da der Zuzug oftmals gemeinsam mit der Familie erfolgt, ist es wichtig, Unterstützungsarbeit hinsichtlich der Rechte und Pflichten in Bezug auf ein Leben mit Familie in der Steiermark zu leisten. Anfang Februar gab es dazu im Grazer Karmeliterhof die erste Veranstaltung einer dreiteiligen Serie mit dem Schwerpunkt steirische und österreichische Familienleistungen. Ewald Filler, Leiter der Abteilung für Familienrechtspolitik und Kinderrechte im Bundesministerium für Wirtschaft, informierte die

Jugendlandesrat Michael Schickhofer (Mitte) begrüßte gemeinsam mit Nicole Niederl von Cint und Ewald Filler vom Bundesministerium die zahlreichen Besucher im Karmeliterhof.



www.zweiundmehr.steiermark.at

Anwesenden fachkundig und leicht verständlich unter anderem zum Kinderbetreuungsgeld, Familienbeihilfe, Schülerfreifahrt und über die Leistungen des steirischen Familienpasses. Der nächste Teil der Veranstaltungs-

serie „Living in Styria with Children“ zum Thema „Neuerungen im österreichischen Familienrecht“ findet am 16. April ebenfalls im Karmeliterhof statt. Der dritte und letzte Informationsabend ist für den 9. Oktober geplant.

Gemeinsam ein Ziel

Sabine Jammernegg

Seit kurzem hat die Steiermark Botschafter für eine Steiermark ohne Barrieren. Im März starten die 18 engagierten Absolventen des ersten inklusiven Lehrgangs mit Workshops, die vor allem ein Ziel haben: Ein besseres Verständnis füreinander.

Viele Menschen wissen sehr wenig über Menschen mit Behinderungen. „Wir wollen in erster Linie aufklären. Wissen schafft Verständnis und macht auch den Umgang miteinander viel leichter“, unterstreicht der blinde Lehrgangsteilnehmer Manfred Sonnleitner, der gemeinsam mit acht Frauen und neun Männern den ersten inklusiven Lehrgang absolvierte. In nur fünf Monaten wurden sie zu Moderatoren und Referenten ausgebildet. „Die gemeinsame Ausbildung von Menschen mit oder ohne eine Behinderung ist ein gutes Beispiel für gelungene Inklusion“, betont Lehrgangslätierin Margarita

Edler, die sich bei allen Botschaftern für ihr Engagement bedankt.

Die Inklusionsexperten starten im März bereits mit einem halbtägigen Sensibilisierungsworkshop bei den Bezirksschulinspektoren. Danach werden sie Kindergartenpädagoginnen, Lehrer, Funktionäre der Wirtschaftskammer sowie Mitarbeiter des Landes zum Thema Behinderung sensibilisieren. Insgesamt sind vorerst 20 Seminare geplant. „Ich wünsche mir, dass nicht nur 2014 diese Workshops angeboten werden, sondern viele Jahre weitergeführt werden“, so Manfred Sonnleitner. Der Lehrgang wurde von der Sozialabteilung des



LH-Stv. Siegfried Schrittwieser, Manfred Sonnleitner, Margarita Edler, Barbara Pitner, Leiterin der Sozialabteilung, und Katrin Poleßnig bei der Überreichung der Zertifikate in der Grazer Burg (v.l.).

Landes Steiermark durchgeführt. Er ist eine von 54 konkreten Maßnahmen, die die Steiermark im Rahmen des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bis 2014 realisiert hat.



Mehrsprachigkeit fördern

Sabine Jammernegg

In steirischen Volksschulen die Mehrsprachigkeit fördern, stand im Mittelpunkt des Projektes „ZUSAMMENreden“. Mit einem druckfrischen Sprachenratgeber in Händen und vielen tollen Erfahrungen im Gepäck ging das engagierte Projekt Ende Februar in die Zielgerade.

Die Volksschule Neudau war eine von elf steirischen Volksschulen, die sich mit Engagement am Projekt „ZUSAMMENreden“ beteiligte. „In unserer Schule haben 40 Prozent der Schüler Deutsch als Zweitsprache, ihre Muttersprache ist eine andere“, betont Direktor Peter Hochwald. Aktuell besuchen 72 Schüler die Volksschule in der 2000-Einwohner-Gemeinde im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld. Von rumänisch bis thailändisch, insgesamt neun Sprachen werden an der Schule gesprochen. „Es war toll zu beobachten, wie die Schüler, Lehrer und auch Eltern davon überzeugt werden konnten, welchen Schatz es in sich birgt, in dieser Sprachenvielfalt aufwachsen zu

dürfen“, erzählt Hochwald, der stolz darauf ist, dass seit kurzem Schüler mit rumänischen Wurzeln muttersprachlichen Unterricht an seiner Schule erhalten.

Bei der Abschlusspräsentation der Ergebnisse am 27. Februar in der Aula der Alten Universität wurde auch ein neuer Sprachenratgeber für steirische Pädagogen präsentiert. „Wenn wir über Sprache reden, darf es in Zukunft kein entweder oder, sondern nur mehr ein

sowohl als auch geben. Jede Sprache ist wertvoll“, betont Integrationslandesrätin Bettina Vollath, die das Projekt von der ersten Minute an unterstützte. Durchgeführt wurde „ZUSAMMENreden“ auf Initiative des Integrationsresorts von der Akademie Graz gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität sowie mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark.

www.zusammen-reden.at

Dir. Peter Hochwald, Barbara Schrammel-Leber, Uni Graz, LR Bettina Vollath, Astrid Kury, Akademie Graz und Elgrid Messner von der Pädagogischen Hochschule präsentierten gemeinsam den neuen Sprachenratgeber. (v. l.)



◀ Zurück zum Inhalt



Bild: Volkskultur Steiermark/Scheriau

Primas und Schützenhöfer mit Musikern von Mischwerk

Debüt für Michael Feiertag „Jahrbuch der Volkskultur“

Die Erstausgabe des Jahrbuchs stellt eine „Bilanz der Steirischen Volkskultur“ dar und soll in Zukunft einmal pro Jahr erscheinen. Ein spannender Überblick über das steirische Volkskulturjahr ...

Neben einem jährlich wechselnden Kernthema – 2013 war dies der 170. Geburtstag von Peter Rosegger – beinhaltet das Nachschlagewerk die Rubriken „Forschung“, „Kulturvermittlung“, „Internationales“ sowie Berichte aus den volkskulturellen Verbänden und fachverwandten Institutionen. Das Jahrbuch gibt einen Überblick über Tätigkeiten und Projekte auf dem Gebiet der Volkskultur und beinhaltet sowohl wissenschaftlich orientierte als auch praxisbezogene Beiträge.

Volkskultur miteinander

Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer unterstreicht: „Volkskultur ist die Kultur des Miteinander! Sie ist das Fundament der Gemeinschaft und Identität.“ Auch Monika Primas, Geschäftsführerin der Volkskultur Steiermark GmbH, sieht das so: „Im volkskulturellen Sektor passiert unheimlich viel, aber nur Wenige wissen ob der Vielfalt unserer Kulturlandschaft. Das Jahrbuch ist ein ‚Gebrauchsbuch‘, welches von jedermann gerne in die

Hand genommen werden soll, um sich über volkskulturelle Aktivitäten, Forschungsfelder und Institutionen zu informieren.“ Das 496 Seiten umfassende Werk ist im Steirischen Heimatwerk (Sporgasse 23, 8010 Graz) oder über den Webshop (shop.heimatwerk.steiermark.at) erhältlich.

Buchdaten:

Volkskultur Steiermark (Hrsg.): Jahrbuch der Steirischen Volkskultur. Volkskultur Steiermark, Graz 2014. 496 Seiten, € 23,00
ISBN: 978-3-9503747-0-4

Ostermarkt im Steirischen Heimatwerk Michael Feiertag

Mit einer erlesenen Auswahl an traditionellem Osterschmuck und qualitätsvollen Kostbarkeiten bringt das Steirische Heimatwerk österliches Kunsthandwerk in die Grazer Innenstadt.

Frühlingsgefühle werden geweckt, wenn das Steirische Heimatwerk zum alljährlichen Ostermarkt in die Sporgasse 23 lädt: Im Heimatwerk finden Sie handbemalte Eier, kunstvoll bestickte Weihkorbdecken sowie viele weitere Kostbarkeiten der Handwerkskunst für Ihr ganz besonderes Fest! Lassen Sie sich von der bunten Vielfalt an

geschmackvollem Osterschmuck in Frühlingslaune versetzen. Wenn die Natur langsam aufblüht, halten auch im Trachtenbereich leuchtende Farben und erfrischende Muster Einzug. Der Ostermarkt im Steirischen Heimatwerk hat von 5. März bis 19. April 2014 geöffnet. Die Mitarbeiter sich auf Ihren Besuch im Steirischen Heimatwerk!



Bilder: Steirisches Heimatwerk

Steirisches Heimatwerk

Sporgasse 23, 8010 Graz

Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 09.30 – 18.00 Uhr

Sa: 10.00 – 16.00 Uhr

(Karsamstag: 10.00 – 13.00 Uhr)

Tel: 0316 / 82 71 06

service@heimatwerk.steiermark.at

www.heimatwerk.steiermark.at

shop.heimatwerk.steiermark.at



Filmisches Gedächtnis der Steiermark

Die „Multimedialen“ Sammlungen im Joanneumsviertel entführen in ihrer neuen Ausstellung in die Welt der frühen bewegten Bilder. Im Jahr 1896, dem Geburtsjahr des Films, war Leoben mit der ersten Filmvorführung am Puls der Zeit.



Mitte März ist Graz bei der Diagonale 2014 wieder für einige Tage Filmhauptstadt Österreichs. Im Jahr 1896 war Leoben für kurze Zeit steirische Filmhauptstadt. „Laut Überlieferungen haben 1896 die französischen Brüder Lumière in Paris den ersten Film gezeigt. Von dort ging es dann auch nach Österreich. Im Herbst 1896 wurde in Leoben der erste Film in der Steiermark vorgeführt“, erzählt Maria Froihofer. Sie hat die aktuelle Schau, welche die Film- und Kinogeschichte von 1896 bis 1945 beleuchtet, zusammengestellt. Insgesamt werden über 4.000 Objekte, davon 2.550 Videos und 1.450 Filme gezeigt.

Steirischer Filmpionier Gierke

Als steirischer Filmpionier gilt Oskar Gierke. Der ursprünglich in Dresden geborene Schausteller, der Filme bei seinen Wanderschaften vorführte, landete eines Tages auch in Graz. „Es muss ihm bei uns gefallen haben. 1905 blieb er hier und 1906 gründete er gleich das erste ortsfeste Kino in Graz, das für 300 Besucher Platz bot. Das war in der heutigen Conrad von Hötzendorf-Straße und früheren Jakoministraße,“, so Froihofer. Für drei Jahre

war es das einzige in der Steiermark, bald kam es zu weiteren Gründungen. „Man beachte, dass es früher allein in Graz 20 Kinos gab und knapp 100 in der ganzen Steiermark“, unterstreicht die Kuratorin. Als weiterer Pionier gilt Fritz Muchitsch, der übrigens über einige Ecken mit dem heutigen UMJ-Museumsdirektor Wolfgang Muchitsch verwandt ist. Er hat im Graz der Zwanzigerjahre ein Freiluftkino betrieben. Vom Dachboden des



Ein Filmplakat aus dem Jahr 1943

Hotels Weitzer aus projizierte er Filme auf eine weiße Leinwand, direkt über der Mur. „So manches Verkehrschaos auf der Murbrücke war die Folge. Die Polizei musste immer wieder eingreifen“, erzählt die Filmexpertin.

Bewegung zeigen

Der älteste Film der Ausstellung stammt aus dem Jahr 1910 und kommt vom Filmarchiv Austria. Er zeigt eine Fahrt mit der Eisenbahn nach Mariazell. „Interessant ist, dass er keine großartige Handlung hat. Es ging in erster Linie darum, die Bewegung zu zeigen. Die Kamera war vorne an der Lok angebracht. Für damals eine echte Sensation“, so Froihofer.

Die Ausstellung „Streiflichter“, die bis 2. November 2014 besichtigt werden kann, zeigt viele kleine Highlights. Neben Filmen sind auch Fotos, Kinoplakate und Filmgeräte zu bestaunen. Gerade in unserer Zeit die durch ein großes multimediales Angebot bestimmt wird, regt dieses Stück Filmgeschichte vielleicht zum Nachdenken an.

www.museum-joanneum.at

Filmhauptstadt Graz

Sabine Jammerneegg

Die Diagonale, das Festival des österreichischen Films, präsentiert von 18. bis 23. März wieder das vielschichtige Schaffen des österreichischen Films. Der Eröffnungsfilm entführt dieses Jahr ins Kunsthistorische Museum Wien.

Nach seiner Uraufführung im Berlinale Forum eröffnet am 18. März der Kinodokumentarfilm „Das große Museum“ von Johannes Holzhausen die diesjährige Diagonale in der Helmut-List-Halle. Der Film porträtiert eines der bedeutendsten Museen der Welt: das Kunsthistorische Museum Wien. Das diesjährige Programm zeigt rund 100 Wettbewerbsfilme und weitere 80 Produktionen laufen im Spezialprogramm. Neben Spiel- und Dokumentarfilmen werden auch Kurz-, Animations- und Experimentalfilme in den Festivalkinos gespielt. Viele dieser Produktionen feiern in Graz ihre Weltpremiere oder ihre österreichische Erstaufführung. Mit Manfred Neuwirth würdigt die Diagonale 2014 einen der vielseitigsten österreichischen Filmkünstler der Gegenwart anlässlich seines 60. Geburtstags mit einer Personale. Mit Agnès Godard, einer herausragenden

Kamerafrau des zeitgenössischen Kinos, setzt die Diagonale auch wieder grenzüberschreitende Akzente. Gezeigt

Diagonale 2014

wird „Beau travail“ aus dem Jahre 1999, einer der bekanntesten Filme von Claire Denis, den Godard in der Geröllwüste Dschibuti fotografiert hat.

Die vier Festivalkinos, Rechbauerkino, KIZ Royal, Schubertkino und die Kinowelt Annenhof, fungieren wieder als Austragungsorte. Kartenverkauf und Informationen zum Rahmenprogramm gibt es im Festivalzentrum,

Kunsthhaus Graz, Lendkai 99, 8020 Graz, Telefon: 0316/822 81 822. Tickets können aber auch direkt in den Kinos gekauft werden. Seit 1998 macht die Diagonale Jahr für Jahr Graz zur Filmhauptstadt Österreichs. Das Festival hat sich als unverzichtbarer Treffpunkt für Filmbranche und Publikum etabliert.

www.diagonale.at



Das Kunsthistorische Museum Wien rückt in den Mittelpunkt bei der diesjährigen Diagonale.

Kunst & Medien in einem Haus

Michael Feiertag

Eine erfolgreiche Bilanz über das erste Jahr des Künstlerhauses zogen Kulturlandesrat Christian Buchmann und Direktor Sandro Droschl.

Das Haus mit internationaler Ausrichtung unter Einbindung herausragender steirischer Künstler und Künstlerinnen zeichnet eine hohe programmatische und inhaltliche Dichte aus: 2013 wurden fünf Gruppenausstellungen und sechs Einzelausstellungen realisiert, die von einem Rahmenprogramm mit 44 Veranstaltungen und fünf Publikationen begleitet wurden. 12.500 Besucher zählte das Künstlerhaus „KM-“ (Halle für Kultur & Medien) im ersten Jahr. 2014 folgen vier Gruppenausstellungen, neun Einzelpräsentationen, begleitende Publikationen und ein ausführliches Rahmenprogramm. Im März eröffnet die aufwendige Thementausstellung „Wörter als Türen – in Sprache, Kunst, Film“. Weiters eröffnet die Berliner Kunstbuchhandlung Motto eine Dependence im Foyer des Künstlerhaus. Ziel ist ein Ausbau der



Künstlerhaus-Direktor Sandro Droschl und Kulturlandesrat Christian Buchmann

Vermittlungsangebote hin zu einem breiteren Publikum und eine weitere Festigung der bislang erreichten Position im regionalen und internationalen Kunstgeschehen.

„Mit der erfolgreichen Etablierung des Künstlerhaus ‚KM-‘ ist es in kurzer Zeit gelungen, aus einer altherwürdigen traditionellen Struktur eine

schlagkräftige Institution mit internationaler Strahlkraft zu entwickeln. Insgesamt steht das Haus am Anfang einer zukunftsweisenden Entwicklung, die ich mit der Unterstützung aller mit ganzer Kraft vorantreiben möchte“, betont Direktor Droschl. „Die Bilanz des ersten Jahres beweist, dass sich die Investition des Landes gelohnt hat und es richtig war, einen völlig neuen Weg für das Künstlerhaus einzuschlagen. Ich gratuliere Sandro Droschl, der mit seinem Team das Künstlerhaus im Sinne des kulturpolitischen Auftrages erfolgreich neu positioniert hat. Dieser einzigartige Ausstellungsraum hat nun wieder den Platz im Kunst- und Kulturleben der Steiermark, den er verdient“, so Landesrat Buchmann.

www.km-k.at

Steirer Blitze

1 Anlässlich des Valentinstages überbrachte die Blumenkönigin **Lena I.** in der Grazer Burg den Landeshauptleuten **Franz Voves** und **Hermann Schützenhöfer** einen Blumengruß von den steirischen Gärtnern und Floristen. Die Blumenkönigin ist Floristin und heißt mit bürgerlichem Namen **Lena Weiner**. Sie wurde von **Rudolf Hajek** ausgebildet. Seit 2011 studiert sie Psychologie an der Karl Franzens Universität Graz. Den Brauch, zum Valentinstag Blumen zu schenken, führt der Bundesinnungsmeister der Gärtner und Floristen, Hajek, auf die englische Besatzungsmacht zurück. Im Jahr 1950 überreichten Steiermarks Gärtner und Floristen erstmals „Valentine Greetings“.

2 Ran an die Jobs war die Botschaft von Jugendlandesrat **Michael Schickhofer**, **Jürgen Roth** (WKO), **Strohmayer** (AK) sowie **Ursula Theissl** und **Gregor Fasching** (beide Logo) bei der Präsentation der „Steirischen Jobbörse für junge Leute“, die neben der Ferial- und Nebenjobbörse seit 2013 auch die ergänzende Lehrstellenbörse umfasst. Initiiert wird dieses Angebot vom Jugendressort und der Logo Jugendmanagement GmbH in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer sowie der Arbeiterkammer Steiermark und im Bereich Ferialjobs, mit dem AMS Steiermark. Seit 19 Jahren nutzen jährlich etwa 300 Firmen die Plattform, um über 2.000 Ferial- und Nebenjobs, Praktika und Lehrstellen an Jugendliche zu vermitteln.

3 „Um Frieden muss immer wieder gerungen werden“, sagte Landtagspräsident **Franz Majcen** bei der Oeversee-Gedenkfeier in Schleswig-Holstein, zu der er mit einer Abordnung des „Schwarzen Kreuzes“ unter Präsident **Peter**

Rieser sowie einer Delegation der steirischen Traditionsverbände „Furchtlos und treu“ und des „k.k. Feldjägerbataillon Nr. 9“ gereist war. Majcen traf im Zuge der Gedenkreise auch auf den dänischen Parlamentsprä-

sidenten **Mogens Lykketoft** und den Landtagspräsidenten von Schleswig-Holstein, **Klaus Schlie**, mit dem auch eine Intensivierung der bilateralen Kontakte vereinbart wurde. Vor 150 Jahren, im Februar 1864, hatten in der Schlacht von Oeversee zwei steirische Regimenter im deutsch-dänischen Grenzgebiet an der Seite der Deutschen gekämpft.

4 Anlässlich des heurigen Valentinstages hat auch Blumenkönigin **Julia Gaulhofer** in Begleitung der Blumenprinzessin **Lena-Marie Zottler** dem steirischen Tourismusreferenten Landeshauptmann-Vize **Hermann Schützenhöfer** „blumige Grüße“ der Steirischen Blumenstraße überbracht. Schützenhöfer dankte der Abordnung der Steirischen Blumenstraße rund um den Obmann **Karl Weber** auch für die besonderen Leistungen im steirischen Tourismus. Am Bild: Obmann **Weber**, Prinzessin **Lena**, LH-Vize **Schützenhöfer**, Blumenkönigin **Julia** und Bgm. **Kern** aus Strallegg (v. l.).



1

Bild: steiermark.at / Friesinger



2

Bild: LK/Philipp



3

Bild: Landtag Steiermark



4

Bild: steiermark.at / Leiss

Termine Termine Termine

2014

OPEN HOUSE AN DER FH JOANNEUM

An ihren drei steirischen Standorten lädt die FH Joanneum im März zum Tag der offenen Tür.

Graz: 15. März 2014, 9:00 bis 15:00 Uhr / Kapfenberg: 21. März 2014, 9:00 bis 17:00 Uhr

Bad Gleichenberg: 22. März 2014, 9:00 bis 15:00 Uhr

www.fh-joanneum.at

PSALM 2014: 12. MÄRZ 2014 BIS 21. APRIL 2014

Unter dem Motto „Viel Frucht“ geht Psalm 2014 heuer über die Bühne. Am Kaiser-Josef-Markt und vor allem in der Grazer Helmut-List-Halle gibt es den spannenden Diskurs zwischen Religion und Kultur zu bestaunen. Das Programm 2014 startet am 12.03.2014 mit dem speziell für Kinder geeigneten Programm „Kraut, Rüben und Citoller“ am Kaiser-Josef-Markt (freier Eintritt!).

Helmut-List-Halle und Kaiser-Josef-Markt

www.styriarte.com/psalm

LICHTBILDGIPFEL IN ADMONT

Von 28. bis 29. März findet bereits zum dritten Mal der Lichtbildgipfel im Volkshaus Admont statt. Mit der Präsentation der Gewinner der Kurzvorträge findet das Festival seinen krönenden Abschluss.

29. März 2014, 17.00 Uhr, Volkshaus, 8911 Admont

www.lichtbildgipfel.at

KLIMAWANDEL AUF DEM PRÜFSTAND

Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit lädt gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Steiermark zur Diskussionsveranstaltung „Klimawandel auf dem Prüfstand“ ein. Um Online-Anmeldung wird gebeten.

9. April 2014 um 19 Uhr, Campus 02 der FH Wirtschaft, Körblergasse 126, 8010 Graz

www.win.steiermark.at

SKI-SPEKTAKEL Á LA OLYMPIA AM KREISCHBERG

Die Fans können sich dabei auf eine ganz spezielle Show freuen, denn die Athleten zeigen in ihrer Fahrt spektakuläre Sprünge und Figuren über Hindernisse.

5. und 6. April, Kreischberg, Murtal

www.kreischberg2015.at